
Bericht über Republikfluchten im November 1956

In einem Bericht fasste die Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe der Staatssicherheit zusammen, wie sich die Republikfluchten im November 1956 entwickelten. Daraus wird deutlich, dass wegen des Ungarischen Volksaufstands immer mehr Studenten in den Westen flohen.

Am 23. Oktober 1956 forderten Studenten der Budapester Universitäten auf einer Großdemonstration bürgerliche Freiheitsrechte, ein parlamentarisches Regierungssystem und nationale Unabhängigkeit. Sie bekundeten damit ihre Sympathie für einen Arbeiteraufstand in Polen drei Monate zuvor. Zudem verlangten die Demonstranten die Rückkehr von Imre Nagy als Ministerpräsident. Er hatte das Land von 1953 bis 1955 regiert und dabei einige Reformen angestoßen.

Dieser Volksaufstand in Ungarn vom Herbst 1956 löste beim Ministerium für Staatssicherheit (MfS) Unruhe aus. Die Erinnerungen an den Volksaufstand in der DDR vom 17. Juni 1953 waren noch frisch und die ostdeutsche Geheimpolizei wollte um jeden Preis verhindern, dass die explosive Stimmung auf das eigene Land übersprang. Die SED-Parteizeitung "Neues Deutschland" sprach schon am 25. Oktober von einem "Putsch konterrevolutionärer Elemente". Die DDR-Führung versuchte die Bevölkerung durch sozialpolitisches Entgegenkommen zu beruhigen und das MfS wollte die Bürger durch Abschreckung disziplinieren.

Dass dies nur unzureichend gelang, belegt der Bericht der Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe (ZAIG) über die Republikfluchten im November 1956. Darüber benennt die "Information" auch die eingeleiteten Maßnahmen zur Bekämpfung der Fluchtbewegung.

Außer einem Überblick über die Gesamtzahlen differenziert der Bericht die Republikflüchtigen auch nach Berufsgruppen und ihren vermutlichen Beweggründen. Insgesamt flüchteten im November 1956 weniger Menschen aus der DDR als in den vorangegangenen Monaten. Lediglich unter den politisch sensibilisierten Studenten gab es einen Zuwachs, vermutlich wegen dem Ungarischen Volksaufstand.

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 1, Bl. 1-14

Metadaten

Diensteinheit: Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe	Urheber: MfS
Rechte: BStU	Datum: 03. Januar 1957
Überlieferungsform: Dokument	Zustand: Gut

Bericht über Republikfluchten im November 1956

Abteilung Information ✓

Berlin, den 3. 1. 1957
gefertigt: 2 Exemplare
1. Exemplar

I n f o r m a t i o n
=====

Nr. 1/57

BSStU
000001

Betr.: Republikflucht im November 1956

I. Zahlenübersicht	1
II. Die Republikflucht im November	2
III. Gründe und Ursachen der Republikflucht	7
a) Republikflucht durch Abwerbung	7
b) Republikflucht durch Beeinflussung	8
c) Republikflucht durch Wohnraumschwierigkeiten	10
d) Republikflucht aus feindlicher Einstellung	10
e) Republikflucht durch wirtschaftliche Schwierigkeiten, persönliche und familiäre Gründe	11
IV. Republikflucht im Zusammenhang mit den Ereignissen in Ungarn	13
V. Vorschau über die Republikflucht im Dezember 1956, nach westlichen Pressemeldungen.	14

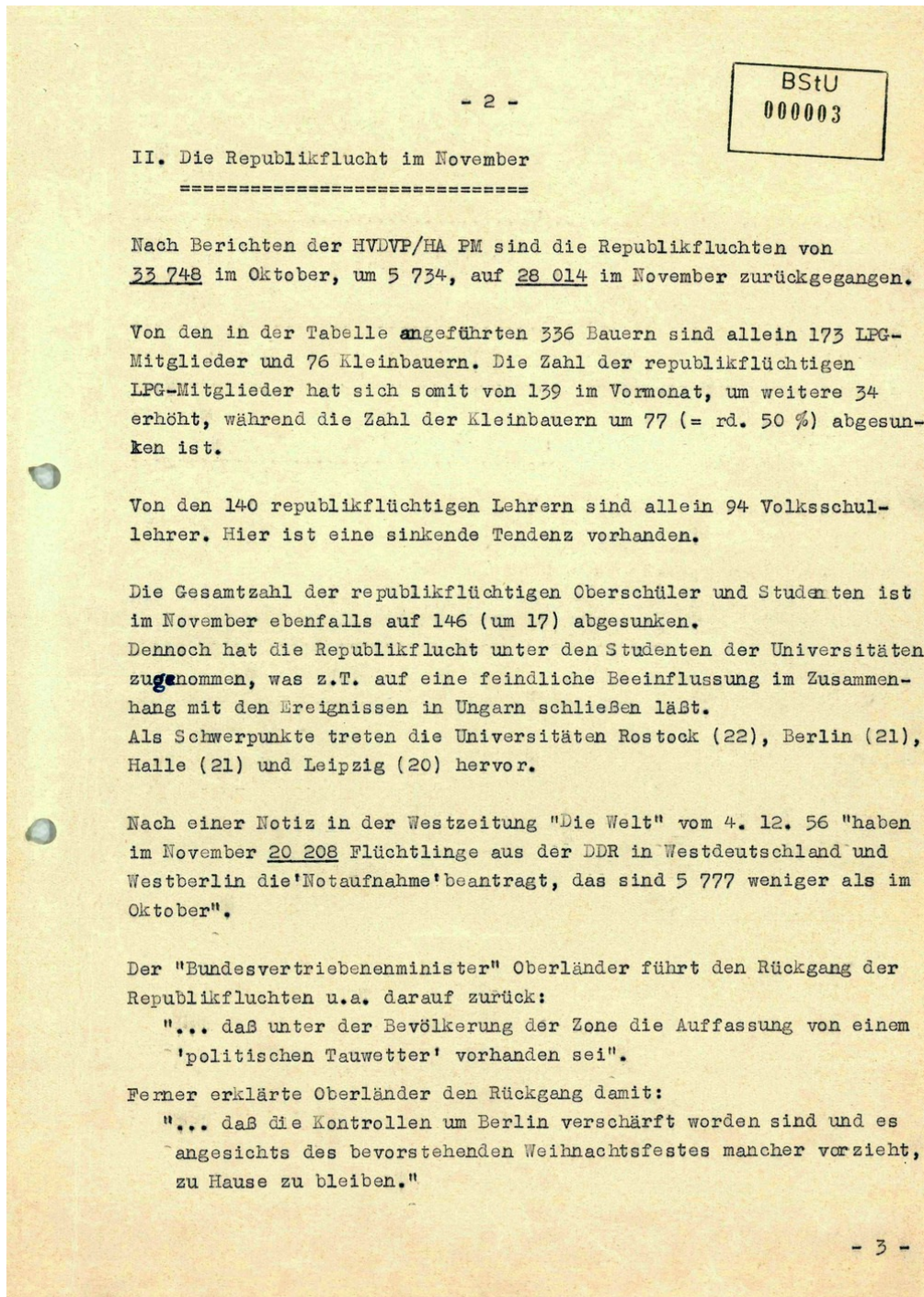
Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 1, Bl 1-14

Blatt 1

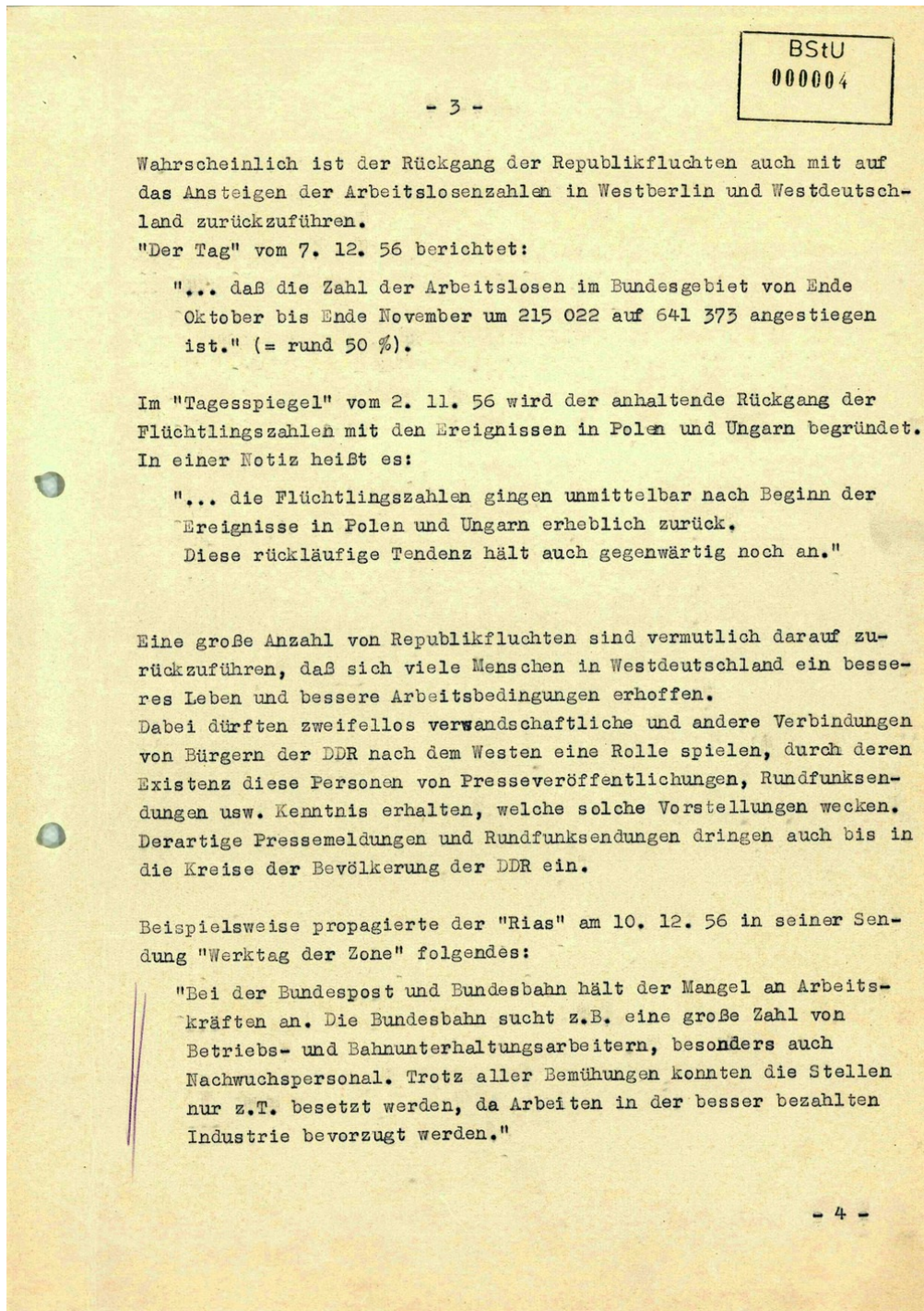
Bericht über Republikfluchten im November 1956

I. Zahlenübersicht =====			
	September:	Oktober:	November:
Männer	12 744	14 340	12 182
Frauen	14 322	14 506	11 936
Kinder	5 760	4 902	3 896
Gesamt:	32 826	33 748	28 014
=====			
Zahlen westlicher Registrierstellen:			
	September:	Oktober:	November:
	25 647	25 985	20 208
=====			
Soziale Aufgliederung der wichtigsten Gruppen:			
	September:	Oktober:	November:
Spezialarbeiter	891	1 107	781
Bergarbeiter	263	339	469
Arbeiter	11 281	12 606	10 437
Angestellte	4 288	4 731	4 051
Bauern (gesamt)	307	354	336
Wissenschaftler	3	3	-
Ingenieure	141	130	96
Techniker	18	41	29
Ärzte	44	52	33
Lehrer (gesamt)	249	153	140
Studenten (gesamt)	120	163	146

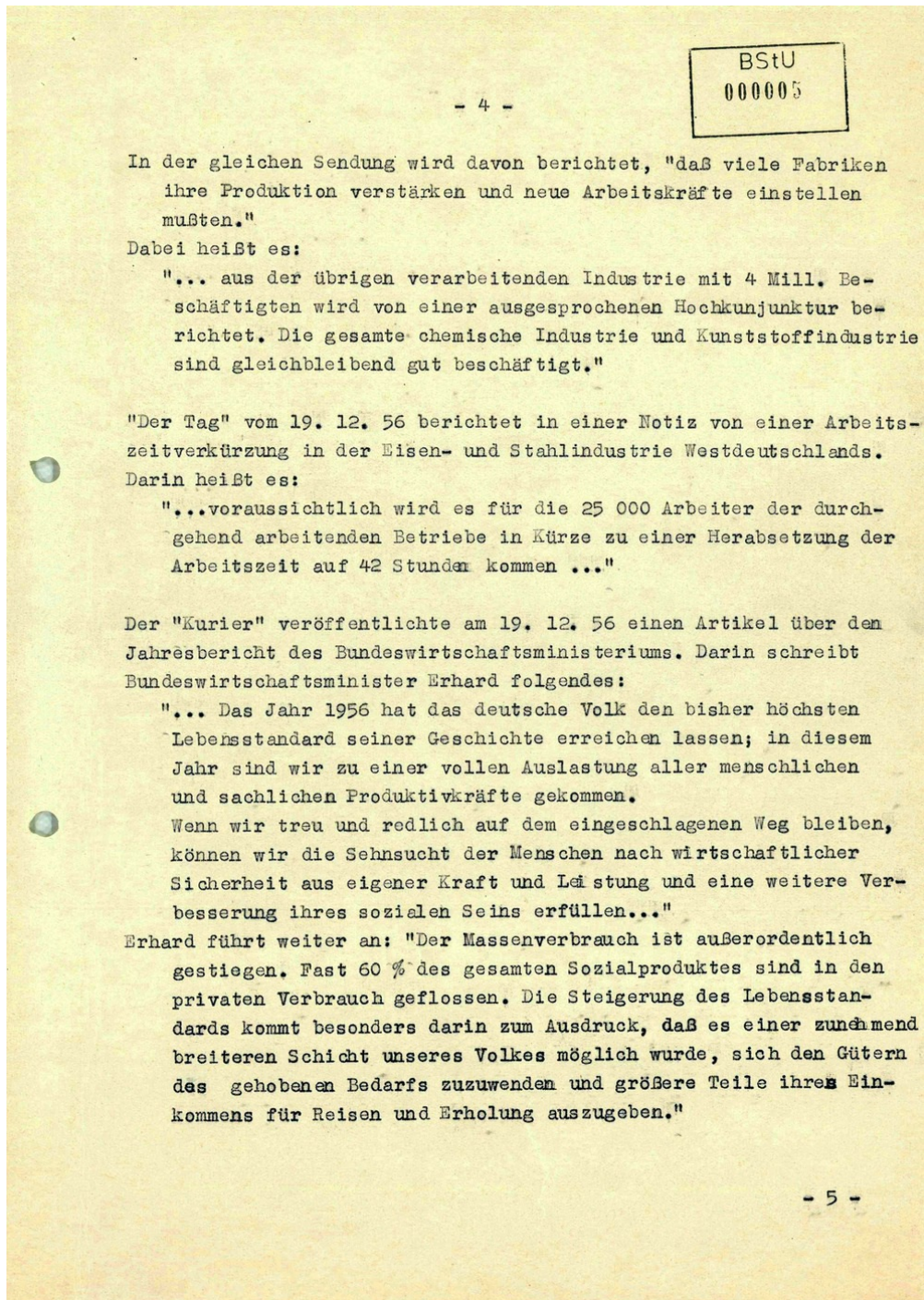
Bericht über Republikfluchten im November 1956



Bericht über Republikfluchten im November 1956



Bericht über Republikfluchten im November 1956



Bericht über Republikfluchten im November 1956

- 5 -

BStU
000006

Im Zusammenhang mit dem in Westdeutschland herrschenden Schwesternmangel ist eine Veröffentlichung der Zeitung "Die Welt" vom 5.11.56 zu beachten. Darin heißt es:

"Das Krankenhaus Britz (Westberlin) beabsichtigt, seine Schwesternschule am 1. 4. 57 wieder zu eröffnen. Bewerbungen von Mädchen, die mindestens 18 Jahre alt sind und den Abschluß einer 9-jährigen Schulzeit durch ein gutes Abgangszeugnis aufweisen können, werden schon jetzt von der Oberin des Krankenhauses Britz entgegengenommen."

Eine Methode des Gegners, den 'Flüchtlingsstrom' in Gang zu halten, ist die Propagierung sozialer- und anderer 'Vergünstigungen' für Republikflüchtige, sowie die Verbreitung von Gerüchten zur Irreführung von Bürgern der DDR, die aus den verschiedensten Gründen unzufrieden oder verärgert usw. sind. ...

In einer Notiz des "Tagesspiegel" vom 7. 12. 56 heißt es:

"Der Lastenausgleichsausschuß des Bundestages hat am 6.12.56 einstimmig beschlossen, die Haushaltshilfe für politische Flüchtlinge aus der Ostzone von 800 auf 1 000 DM zu erhöhen. Flüchtlinge mit C-Ausweisen, die Unterhaltsbeihilfe erhalten, sollen ihren früheren Lebensumständen entsprechend ggf. Zuschläge zur Unterhaltsbeihilfe zwischen 10 und 30 DM erhalten."

In der Bundesrepublik soll ab März 1957 für die Postangestellten ein neuer Tarifvertrag geplant sein. Die Arbeiter hoffen 2 Gruppen höher eingestuft zu werden, was monatlich 50 DM ausmacht. Beamte sollen ab 5. 12. 1956 ein halbes Monatsgehalt als Überbrückungsgeld bis zum Inkrafttreten des neuen Tarifvertrages erhalten.

Desweiteren wurde bekannt, daß die Fa. Siemens für ihr Werk in München Fernmeldemonteur, Mechaniker und Ingenieure sucht. Für Republikflüchtige besteht in diesem Falle die Möglichkeit, daß sie bei einer Bewerbung von Siemens eine Flugkarte erhalten und ohne ein Lager zu passieren, nach Westdeutschland ausgeflogen werden. Der Stundenlohn für Fernmeldemonteur beträgt in Westberlin 1,89 DMW und soll in Westdeutschland noch höher sein.

- 6 -

Bericht über Republikfluchten im November 1956

BStU
000007

- 6 -

Im VEB Großzössen/Borna/Leipzig ist das Gerücht im Umlauf, daß in Westdeutschland dringend gute Facharbeiter gesucht werden, vorwiegend Dreher und Elektriker. Dabei würde ein Monatslohn von 500 bis 600 DMW sowie eine Wohnung nach 4-wöchiger Beschäftigung garantiert. Der Umsiedler [REDACTED] verherrlichte den Westen und äußerte dabei, "daß er auch bald abhauen will".

Ein geringer Teil von Republikfluchten können als "Spekulation" zur Durchsetzung wirtschaftlicher und anderer Forderungen unter Ausnutzung der Großzügigkeit der Regierung der DDR bezeichnet werden. Dabei handelt es sich vielfach um asoziale und arbeitsscheue Elemente. Häufig wird diese Methode auch angewendet, um in den Besitz einer Wohnung zu gelangen. Beispiele dafür sind hinreichend vorhanden.

Z.B. war der Neubauer [REDACTED] durch schlechte Arbeitsmoral in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten und verschuldet. Sein Antrag auf Abnahme der Wirtschaft wurde abgelehnt. Um jedoch die Abnahme trotzdem zu erreichen wurde [REDACTED] republikflüchtig. Nachdem er sich 8 Wochen in Westberlin aufgehalten hatte, kam er nach Matzdorf zurück und äußerte:

"So wollte ich es ja nur haben. Es hat aber doch Zweck, wenn man mal für kurze Zeit verschwindet."

Die vom Gegner angewandte Methode der Verschickung von Hetzschriften mit Stellenangeboten durch die Post ging in den letzten 3 Monaten fast gänzlich zurück. Derartige Sendungen mit dem Charakter der Abwerbung an Bürger der DDR konnten im September und November überhaupt nicht festgestellt werden, während im Oktober 2 solcher Fälle gemeldet wurden.

- 7 -

Bericht über Republikfluchten im November 1956

- 7 -

BStU
000008

III. Gründe und Ursachen der Republikflucht

=====

Die Gründe für die Republikflucht werden außer den bereits angeführten Faktoren in persönlichen und familiären Gründen, Beeinflussung durch Verwandte und Bekannte in Westberlin und Westdeutschland, bürokratischer Arbeitsweise einzelner Verwaltungsangestellter der staatlichen Institutionen, Wohnungsangelegenheiten usw. angegeben, soweit eine Feststellung der Gründe überhaupt möglich ist. Es sind darüberhinaus auch vereinzelt Beispiele über Abwerbung vorhanden. Dafür fehlen aber in fast allen Fällen die konkreten Hinweise, so daß es sich hierbei in der Mehrzahl um Vermutungen handelt.

a) Republikflucht durch Abwerbung

Der Assistent [REDACTED]

[REDACTED] wurde am 16. 11. 56 mit einer PM 12a nach Westdeutschland republikflüchtig. Es besteht die Vermutung, daß [REDACTED] zu dem ebenfalls republikflüchtigen ehem. Abteilungsleiter Verbindung hatte und durch ihn abgezogen wurde.

Auf dem Bahnhof in Aschersleben/Halle trat der kürzlich aus Westdeutschland in die DDR zugezogene [REDACTED] für die Fremdenlegion auf.

[REDACTED] sprach mehrere Jugendliche an, sich für die Fremdenlegion zu melden. Dabei gab er eine Westberliner Adresse an, an die sich die Jugendlichen wenden sollten, wenn sie bereit wären. [REDACTED] konnte festgenommen werden.

Der Kaufmann [REDACTED] aus Leipzig forderte nacheinander 6 Privatunternehmer auf, die DDR zu verlassen. U.a. richtete er die Aufforderung auch an die Geschäftsinhaberin [REDACTED] aus Leipzig, da angeblich gegen sie ein Ermittlungsverfahren wegen Steuerschulden lief und ihre Verhaftung bevorstände. [REDACTED] wurde republikflüchtig.

- 8 -

Bericht über Republikfluchten im November 1956

- 8 -

BStU
000009

Ein Beispiel der Abwerbung durch Täuschung und Drohung wurde aus Dresden bekannt. Dort wurde der [REDACTED] von 3 unbekannten männlichen Personen angesprochen, die sich als Mitarbeiter der Staatssicherheit ausgaben. Sie weigerten sich jedoch ihren Ausweis vorzuzeigen, worauf der [REDACTED] das Lokal verließ. Die drei Unbekannten folgten ihm und drohten mit den Worten: "Wir werden uns nochmal wo anders sprechen."

Durch diesen Vorfall unsicher geworden, verließ der [REDACTED] die DDR, obwohl ihm in einer Aussprache mit dem [REDACTED] davon abgeraten wurde. Eine Überprüfung ergab, daß gegen ihn nichts vorlag.

Im Bezirk Halle gelten die Leunawerke "Walter Ulbricht" und die Chemischen Werke Buna als Schwerpunkte in der Republikflucht. In dem VEB Leunawerk "Walter Ulbricht" stiegen die Republikfluchten von 30 im Oktober auf 49 im November an und in den Bunawerken blieben sie mit 22 auf dem Stand des Vormonats. Von den 49 Republikflüchtigen des Leunawerkes sind allein 43 Industriearbeiter.

Die Ursache der Republikfluchten in diesen beiden Betrieben wird damit in Zusammenhang gebracht, daß in Höchst/Westdeutschland gleichgelagerte Werke aufgebaut werden, die z.T. schon produzieren. Eine große Anzahl der aus den beiden Betrieben geflüchteten Personen arbeiten bereits dort und haben noch Verbindung zu ehemaligen Arbeitskollegen, so daß hier der Verdacht des Abzuges von Fachkräften besteht.

b) Republikflucht durch Beeinflussung

Eine große Anzahl von Bürgern der DDR werden von Verwandten und Bekannten, durch falsche Darstellung der Lebensverhältnisse in Westdeutschland oder durch günstig erscheinende Angebote usw. zur Republikflucht bzw. zum Verbleib bei besuchsweisem Aufenthalt in Westdeutschland beeinflusst.

- 9 -

Bericht über Republikfluchten im November 1956

- 9 -

BStU
000010

Der Angestellte [REDACTED] wurde republikflüchtig und teilte in einem Brief aus Westdeutschland folgendes mit:

"Als ich gestern meine Frau in die Bundesrepublik begleitete, wo sie einige Wochen bei guten Freunden verbringen sollte, hatte ich die Absicht am gleichen Tage zurückzufahren. Die mir hier gebotene Möglichkeit, in mein altes Fach zurückzukehren und mit unmittelbarer finanzieller Auswirkung die verantwortliche Leitung eines Geschäftes zu übernehmen, dürfte eine einmalige Chance sein, die mir von Ihnen trotz aller Anerkennung meiner Leistung kaum geboten werden könnte..."

Eine Hausangestellte aus [REDACTED] wurde zum Besuch eines katholischen Schwesternheimes in Westdeutschland aufgefordert und kehrte nicht in die DDR zurück. Nach Angaben ihrer Mutter wurde sie von den Schwestern beeinflusst in Westdeutschland zu bleiben.

Der Ingenieur [REDACTED] fuhr mit einer PM 12a nach Westdeutschland und kam nicht zurück. Er war in Halle [REDACTED] beschäftigt und hatte eine negative Einstellung zur DDR. Vermutlich wurde er durch bereits republikflüchtige Bekannte zur Republikflucht beeinflusst.

Die [REDACTED] wurde von ihrem Onkel mit nach Westdeutschland genommen. Der Onkel war bei ihren Eltern zu Besuch und versprach ihr eine Arbeitsstelle in ihrem Beruf.

Der Gastwirt [REDACTED] wurde mit seiner Familie republikflüchtig, nachdem er seine in Westdeutschland wohnenden Verwandten besuchte, mit denen er schon jahrelang enge Verbindung hatte. In Westdeutschland traf er mit früheren Wehrmachtsangehörigen seines Truppenteiles zusammen, die ihm Arbeit verschafften und ihn zur Republikflucht beeinflussten.

- 10 -

Bericht über Republikfluchten im November 1956

- 10 -

BStU
000011c) Republikflucht durch Wohnraumschwierigkeiten

Oft führen Wohnraumschwierigkeiten zur Republikflucht, indem die betreffenden Personen glauben in Westdeutschland sofort eine Wohnung zu erhalten, bzw. wird diese mit einem Arbeitsplatz von westlichen Stellen zugesichert.

Der Ingenieur [REDACTED] war kürzlich aus der Haft entlassen und leistete [REDACTED] eine zufriedenstellende Arbeit. Mit seiner Frau bewohnte er ein nicht heizbares Zimmer und konnte trotz aller Bemühungen keinen anderen Wohnraum bekommen. Deshalb verließ [REDACTED] die DDR.

Der Lehrer [REDACTED] wurde republikflüchtig. Aus Westdeutschland teilte er mit, daß ihm seit Jahren eine Wohnung versprochen worden sei, weil seine Wohnung von der Wohnraumlösung als unbewohnbar anerkannt worden war. Zwei Angestellte vom Rat des Kreises Eisenberg hätten sich bei einer Wohnraumbesichtigung außerdem noch ungebührlich benommen.

Ein Jugendlicher aus dem Kunstfaserwerk "Wilhelm Pieck" in Rudolstadt wurde republikflüchtig, da er es nicht mehr aushielt mit seiner Schwester und seinen Eltern in einem 15 qm großen Zimmer zu schlafen. Das bombenbeschädigte Haus konnte wegen Materialmangel bisher nicht wieder repariert werden.

Der Vermessungsingenieur [REDACTED] war beim Vermessungsamt in Schwerin-Nord beschäftigt. Da er in Schwerin keine Wohnung bekam und ständig von seiner Familie getrennt leben mußte, verließ er die DDR. Außerdem war seinem Sohn die Aufnahme an die ABF abgelehnt worden.

d) Republikflucht aus feindlicher Einstellung

Bei einer Anzahl von Republikfluchten ist als Motiv eine feindliche Einstellung bzw. Handlung zu erkennen. Dafür einige Beispiele:

- 11 -

Bericht über Republikfluchten im November 1956

- 11 -

BStU
000012

Der Schäfer [REDACTED] hatte [REDACTED] Schafe der LPG verhungern und verdursten lassen und wurde deshalb republikflüchtig.

Nach seiner Flucht schrieb er an 2 Traktoristen einen Brief, in dem er die Empfänger um "Bestätigung der von ihm durchgeführten Schädlingstätigkeit gegen die DDR" bat, um damit die politische Anerkennung zu erlangen.

Der Grundschullehrer [REDACTED] hatte enge Bindung mit der Kirche. Er untersagte seinen Schülern, das Buch "Weltall, Erde, Mensch" zu lesen und sollte dafür zur Rechenschaft gezogen werden. [REDACTED] fuhr mit einer PM 12a nach Westdeutschland und kam nicht zurück.

Der Lehrer [REDACTED] war streng katholisch, stand der Jugendweihe ablehnend gegenüber und ließ den Kirchenchor in der Schule singen.

Der Abschnittsbevollmächtigte untersagte diese kirchlichen Veranstaltungen in der Schule und forderte den [REDACTED] schriftlich zu einer Vernehmung auf, der er sich durch die Republikflucht entzog.

Der selbständige Kaufmann [REDACTED] führte öffentlich Hetzreden gegen die DDR und betrieb Mordhetze gegen Funktionäre. Dem Abschnittsbevollmächtigten der VP schlug er während einer Diskussion ins Gesicht und flüchtete deshalb aus Angst vor Bestrafung nach Westdeutschland.

Der werktätige Bauer [REDACTED] hatte noch nie sein Ablieferungssoll erfüllt und ließ sein Vieh verhungern. [REDACTED] wurde aus diesem Grunde republikflüchtig.

e) Republikflucht durch wirtschaftliche Schwierigkeiten, persönliche und familiäre Gründe

In jeder Berichtsperiode werden eine große Anzahl von Republikflüchtlern bekannt, deren Ursache in persönlichen und familiären Angelegenheiten und in wirtschaftlichen Schwierigkeiten angegeben werden. Die ersteren nehmen, gemessen an der Gesamtzahl der Republikflüchtlern, mit

- 12 -

Bericht über Republikfluchten im November 1956

- 12 -

BStU
000013

den größten Raum ein.

Der Geschäftsführer [REDACTED] führte das Spezialwarengeschäft seiner Eltern und kam von einer Urlaubsreise aus Westdeutschland nicht zurück. In einem Brief an seine Eltern teilt er mit, "daß Steuerangelegenheiten, beschränkte Warenlieferung und eine abgelehnte Reisegenehmigung zu einer Spielzeugmesse in Westdeutschland der Grund seiner Republikflucht seien. Außerdem wäre seinem Sohn der Besuch der Mittelschule nicht gestattet worden."

Aus ähnlichen wirtschaftlichen Gründen setzte sich die Tabakwareneinzelhändlerin [REDACTED] und der Handelsvertreter [REDACTED] nach Westdeutschland ab.

Aus Wernigerode/Magdeburg wurde bekannt, daß Maurer mit einer PM 12a nach Westdeutschland fahren, da sie dort mehr verdienen. Für die Gültigkeitsdauer der PM 12a arbeiteten sie in Westdeutschland für einen Akkordlohn von 2,50 DM bis 3,50 DM pro Stunde und kamen dann wieder in die DDR zurück. In 2 von 3 bekanntgewordenen Fällen handelte es sich um Rentner.

Auf der Warnow-Werft Warnemünde/Rostock konzentrieren sich die Republikfluchten hauptsächlich im Schiffbau und in der Schweißerei, da diese Abteilungen ungenügend mit Material ausgelastet sind. Dadurch werden Wartestunden geschrieben und qualifizierte Facharbeiter als Kabinenreiniger eingesetzt, wodurch finanzielle Einbußen entstehen.

Die [REDACTED] ist kränklich und wurde bisher von ihrer Tochter unterstützt, die Anfang d.J. republikflüchtig wurde. Die [REDACTED] wollte deshalb zu ihrem im demokratischen Sektor von Berlin wohnenden Sohn übersiedeln, der hier als Ingenieur tätig ist. Obwohl zusätzlicher Wohnraum nicht erforderlich gewesen wäre, wurde der Zuzug nicht genehmigt, so daß die als fortschrittliche Frau geschilderte [REDACTED] zu ihrer Tochter nach Westdeutschland zog.

Der werktätige Bauer [REDACTED] konnte seine Wirtschaft nicht mehr allein bearbeiten, da seine Frau gelähmt ist. Seinen Sollverpflichtungen kam er stets nach. [REDACTED] ging mit seiner Frau aus diesem Grunde zu Verwandten nach Westdeutschland.

- 13 -

Bericht über Republikfluchten im November 1956

- 13 -

BStU
000014

Der ehemalige Angehörige der faschistischen Polizei [REDACTED] ist Rentner. Er vertrat die Meinung, daß er auf Grund seines früheren Berufes in Westdeutschland Pension erhalten müßte und ging zu seinen dort wohnenden Verwandten.

Der Werkzeugmacher [REDACTED] war ein guter Facharbeiter, der sich finanziell verbessern wollte. Er meldete sich als Schnittemacher; die Umbesetzung wurde aber mit Ausreden hinausgeschoben, bis ihm der Kaderleiter schließlich erklärte, daß er nicht als Schnittebauer eingesetzt werden könne und dort arbeiten müßte, wo er gebraucht wird. Er wurde republikflüchtig und schrieb aus Westdeutschland, daß er eine Arbeitsstelle erhalten habe, auf der er 0,40 DM mehr Stundenlohn bekommt als in der DDR.

IV. Republikflucht im Zusammenhang mit den Ereignissen in Ungarn

Vereinzelte wurden noch Fälle bekannt, in denen sich Personen im Zusammenhang mit den Ereignissen in Ungarn nach dem Westen absetzen. In der Mehrzahl handelt es sich hierbei um ungarische Staatsangehörige, die sich in der DDR aufhielten.

Der Angestellte [REDACTED] wurde vor zwei Jahren aus der Partei ausgeschlossen und jetzt wieder aufgenommen. Er war zuletzt als Parteisekretär eingesetzt. Am 4. 11. 56 nahm er mit seiner Familie an einem Fernsehempfang teil, wo Ausschnitte über die Konterrevolution in Ungarn gezeigt wurden. Nach dieser Sendung äußerte [REDACTED] "daß es hier auch so kommen könnte" und wurde republikflüchtig.

Die ungarischen Opernsänger [REDACTED] wurden mit ihren Frauen nach Westberlin flüchtig, als die Ereignisse in Ungarn bekannt wurden.

- 14 -